

WIR

Wissenswertes aus dem INTEGRATIONSRAT

Nr. 4



Juni 2011

Massive Benachteiligung der Schüler mit Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund werden im bayerischen Schulsystem nach wie vor massiv benachteiligt, stellte der Integrationsrat in seiner Stellungnahme zum diesjährigen Schulbericht fest. Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungshintergrund haben es nach wie vor viel schwerer als Gleichaltrige, auf Realschulen und Gymnasien zu kommen, besuchen häufiger Hauptschulen oder sonderpädagogische Einrichtungen, verlassen die Schule öfter ohne Schulabschluss, finden schwerer eine Lehrstelle und sind an den Hochschulen unterrepräsentiert. Leider hat sich die Situation der Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund im Bildungsbereich in den letzten Jahren nicht wesentlich gebessert.

Im Einzelnen merkt der Integrationsrat folgende Punkte an:

- Wir begrüßen die verstärkte Sprachförderung der Kinder im Vorschulalter, jedoch wurden die vorhandenen Angebote noch nicht auf ihre Wirksamkeit überprüft. Wieso müssen immer mehr Kinder, welche den Kurs „Deutsch 240“ besucht haben, noch die Deutschförderklassen besuchen? In den Deutschförderklassen werden über 900 Schüler/innen unterrichtet. Interessant wäre, ob Erkenntnisse über den Erfolg vorliegen.
- Die Kinder mit Migrationshintergrund sind stärker von Klassenwiederholungen und Schulartwechsel in eine niedriger qualifizierte Art betroffen. Gerade in der Grundschule ist der Anteil fast drei Mal höher.
- Wünschenswert wäre, dass viele Kinder mit Migrationshintergrund den Übertritt an Gymnasien und Realschulen ohne Schulstress und Nachhilfe schaffen. Dazu wäre eine grundlegende Reform des Schulsystems notwendig, zumindest aber eine flächendeckende Einführung von qualitativ guten gebundenen Ganztagschulen. Betrachtet man die Statistik über die Verteilung der Schüler/innen mit

Migrationshintergrund auf unterschiedliche Schularten, so muss man feststellen, dass trotz der Bemühungen der letzten Jahre bisher nicht der große Durchbruch geschafft wurde. Zwar ist der Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund stetig gewachsen, doch die Zahlen zwischen den Kindern mit und ohne Migrationshintergrund zeigen immer noch deutliche Diskrepanzen. Während der Gesamtanteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Nürnberg bei 34,3% liegt, liegt dieser, wie wir dem Bericht entnehmen können, in Gymnasien nur bei 18,2%, die jedoch vor allem den Zugewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion zu verdanken sind.

- Es ist nicht hinnehmbar, dass Schüler/innen mit Migrationshintergrund besonders stark in den Hauptschulen vertreten sind. Außerdem verlassen zu viele Schüler/innen die Hauptschule ohne Abschluss. Es wäre wünschenswert, wenn diese Schüler/innen die Schule wenigstens mit einem Abschluss verlassen würden, um dann über den zweiten Bildungsweg ihre Chancen zu bewahren.
- Solange nicht ausreichend Ausbildungsplätze im Dualen System zur Verfügung stehen, muss Nürnberg weiterhin die Berufsfachschulen aufrecht erhalten und bei Bedarf ausweiten.
- Die Anzahl der Lehrkräfte mit Migrationshintergrund soll erhöht werden. Im Bereich der städtischen Schulen sollten verstärkte Bemühungen unternommen werden.
- Jugendsozialarbeit an Schulen soll verstärkter auch an Beruflichen Schulen und an den Realschulen ausgebaut werden. Auch die Wirtschaftsschule mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund sollte nicht vernachlässigt werden.
- Die muttersprachlichen Kompetenzen der Kinder sollten nicht vernachlässigt werden.

Antragstellerin: Diana Liberova

Interkulturelle Pädagogik

Der Integrationsrat bittet die Stadt Nürnberg, eine Stelle "Interkulturelle Pädagogik" neu zu schaffen. Diese Stelle sollte beim Pädagogischen Institut angegliedert sein. Hauptaufgabe dieser Stelle sollte sein:

- Entwicklung von Fortbildungsmaßnahmen in den Bereichen "Interkulturelle Kompetenz" und "Diversity Management" für Lehrkräfte und Eltern
- Entwicklung von Konzepten der Inklusion
- Organisation von Sprach- und Integrationskursen für Eltern mit Migrationshintergrund
- Mitarbeit/Unterstützung des Landes Bayern bei der Entwicklung von Sprachkonzepten an den Schulen (Netzwerkarbeit)
- Unterstützung von interkulturellen Modellprojekten
- Gezielte Förderung von Lehrkräften mit Migrationshintergrund
- Clearingstelle zwischen Schule, Eltern und sonstigen Institutionen im Bildungsbereich
- Gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im Hinblick auf deren Lehrberufswahl.

In der Begründung wird angeführt: Es gab im Schulbereich schon einmal eine Stelle für interkulturelle Pädagogik, die allerdings Mitte der 90er Jahre wieder eingezogen wurde. Das Pädagogische Institut hatte im vergangenen Jahrzehnt eine Vielzahl von Aktivitäten im interkulturellen Bereich entwickelt. Da es sich jedoch um Einzelprojekte handelte, konnte die interkulturelle Arbeit nicht nachhaltig gestaltet werden und musste nach Projektende oft wieder eingestellt oder auf ein Minimum reduziert werden. Beispielhaft seien folgende zeitlich befristete Modellprojekte genannt:

- XENOS Nürnberg (Interkulturelles Training)
- Mehr Schulerfolg an Gymnasien und Realschulen der Stadt Nürnberg (MSRG)
- Eltern lernen Deutsch an Schulen (ELDS)
- NEST (Nürnberger Elternbüro Schulerfolg und Teilhabe) etc.

Die Unterstützung von Eltern und Schulen im Umgang mit neuen Herausforderungen ist eine wichtige Aufgabe, die personell entsprechend ausgestattet werden sollte.

Antragsteller: Horst Göbbel

Kommunale Lotsenprojekte

Der Integrationsrat bittet die Stadt Nürnberg, die erfolgreichen Elternlotsenprojekte im Bildungsbereich als Maßnahmen des Integrationsprogramms dauerhaft fortzuführen. Der Stadtrat wird gebeten, die Mittel für die Nachhaltigkeit bereitzustellen.

Nötig sind insbesondere:

1. Schaffung einer Koordinierungsstelle für interkulturelle Elternlotsen,

2. Bereitstellung von ausreichend Mitteln für die ehrenamtliche Entschädigung der Elternlotsen.

Die Akteure werden aufgefordert, diese Maßnahme im Rahmen eines Netzwerkes unter Einbeziehung der verschiedenen Referate und des Integrationsrates auszubauen.

Als Begründung wird angegeben: Sowohl die durch Drittmittel finanzierten Projekte der Bildungsassistentinnen in St. Leonhard /Schweinau als auch das Projekt NEST (Nürnberger Elternbüro Schulerfolg und Teilhabe) haben gezeigt, dass mit interkulturellen und qualifizierten Elternlotsen mehr Menschen mit Migrationshintergrund am Bildungssystem partizipieren können. Die beiden Projekte werden nun zusammen gelegt und beim Pädagogischen Institut soll eine Koordinierungsstelle aufgebaut werden. Bei dieser Maßnahme geht es insbesondere um eine Verbesserung der Bildungschancen der benachteiligten Kinder und Jugendlichen. Damit aus den zeitlich befristeten Projekten eine nachhaltig wirkende Maßnahme wird, müssen ausreichende kommunale Mittel zur Verfügung gestellt werden. Durch eine kommunale Koordinierungsstelle werden Lotsen unterstützt und weiterqualifiziert. Die stete Weiterqualifizierung der Lotsen/innen ist notwendig. Die Lotsen/innen sollen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit eine Anerkennung in Form einer minimalen Entschädigung erhalten. Der Integrationsrat wird sich am Netzwerk zur Unterstützung der Maßnahme beteiligen.

Antragstellerin: Andja Skojo

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Der Integrationsrat bittet die Stadt Nürnberg, den Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen zügig voranzubringen. Dabei sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Alle Grundschulen, insbesondere mit einem höheren Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund, sollen Jugendsozialarbeiter/innen an Schulen erhalten.
- Auch die Übergangsklassen der Grund- und Hauptschulen sollen von der Jugendsozialarbeit betreut werden.
- Alle Realschulen sollen JaS erhalten.
- Bei Neueinstellungen sollen Sozialarbeiter/innen mit muttersprachlichen und interkulturellen Kenntnissen eingestellt werden.
- Für die Mitarbeiter/innen von JaS sollten interkulturelle Fortbildungsmaßnahmen in die Wege geleitet werden.

Noch zu wenige Grundschulen haben – so die Begründung – ausreichende sozialpädagogische Betreuung. Ideal wäre eine flächendeckende Versorgung. Insbesondere in Stadtteilen mit einem besonderen Förderungsbedarf sollten alle Schularten JaS erhalten.

Schüler/innen in Übergangsklassen brauchen das Angebot von JaS, da sie erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind. Das sozialpädagogische Angebot von JaS kann bei der Integration behilflich sein. Die Stadt Nürnberg soll sich gegenüber dem Land Bayern dafür einsetzen, damit an allen Schulen ausreichend Jugendsozialarbeit geleistet werden kann. An einzelnen Schulen, wie z.B. der Geschwister-Scholl-Realschule, ist der Bedarf besonders groß (siehe Bedarfs- und Ausbauplan von 2009). Der Ausbau der JaS ist besonders dringlich.

Antragstellerin: Lemia Yiyit

Integrationsrelevanter Check der Stadtratsunterlagen

Die Stadtverwaltung wird gebeten, bei der Vorbereitung der Unterlagen für den Stadtrat sowie dessen Kommissionen und Ausschüsse, eine Überprüfung „Integrationsrelevanz“ bzw. „Berücksichtigung von Auswirkungen auf Menschen mit Migrationshintergrund“ vorzunehmen und diese entsprechend, ähnlich wie bei Genderrelevanz, zu vermerken. Zur Anmeldung der Vorlagen für das entsprechende Stadtratsgremium soll ein Absatz: „Integrationsrelevanz für Menschen mit Migrationshintergrund überprüft“ und „besondere Auswirkungen/Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund“ ergänzt werden. Integrationsrelevante Themen sind grundsätzlich dem Integrationsrat vorzulegen.

Bei der Durchsicht der Unterlagen der Ausschüsse des Stadtrates stellte der Integrationsrat immer wieder fest, dass dieser bei der Vorbereitung der Themen nicht angehört wurde, obwohl die Vorlage Themen enthält, die im besonderen Maße Menschen mit Migrationshintergrund betreffen. Außerdem gibt es viele Themen, bei denen die Bedürfnisse dieser Gruppe nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Da Integration eine Querschnittaufgabe der Stadt Nürnberg ist, wäre die konsequente Überprüfung der Unterlagen auf die Integrationsrelevanz eine sinnvolle Fortsetzung des Gedankens der Teilhabe und der Berücksichtigung der Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Ausdehnung der bisherigen Praxis der Genderrelevanz auf weitere Merkmale von Diversity (Gender, sexuelle Orientierung, Religion, Herkunft, Alter, Behinderung) soll deshalb überprüft werden.

Antragstellerin: Diana Liberova

Aktivitäten des Integrationsrates

- Infotisch beim Gostenhofer Stadtteilfest:
25.06.11, ab 13:00 Uhr neben der Dreieinigkeitskirche
- Infotisch beim Südstadtfest:
02.07. und 03.07.11, ab 13:00 Uhr im Annapark
- Öffentliche Sprechstunde des Vorstandes am Menschenrechtsbaum neben der Dreieinigkeitskirche:
06.07.11, 18:00 Uhr

Der Vorstand des Integrationsrates hält Sprechstunden im Internationalen Haus jeweils Dienstag zwischen 16:00 und 17:00 Uhr ab:

- 07.06.11, Hr. Fernandez,
- 28.06.11, Hr. Göbbel,
- 05.07.11, Fr. Liberova,
- 19.07.11, Fr. Pervane,
- 26.07.11, Hr. Göbbel;

Ort: Geschäftsstelle des Nürnberger Integrationsrats im Internationalen Haus (3. Stock des Heilig-Geist-Hauses), Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg.

Weitere Informationen und gegebenenfalls Anmeldung: Tel. 0911 231 3185

Weitere Terminhinweise:

- Sitzung des erweiterten Vorstandes des Integrationsrates:
28.06.11, 17:30 Uhr, Internationales Haus Nbg.
- Sitzung des Integrationsrates:
12.07.11, 16 Uhr, Rathaus Nbg.
- Sitzung der Integrationskommission:
14.07.11, 15 Uhr, Rathaus Nbg.
Die Tagesordnung mit Beilagen siehe:
<http://iukdxs01.stadt.nuernberg.de/interis/calendar.do> (bitte Gremium und Monat wählen)

Impressum:

Geschäftsstelle des Integrationsrates,
Internationales Haus im Heilig-Geist-Haus,
Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911/231-3185, Fax 0911/231-8516

E-Mail: integrationsrat@stadt.nuernberg.de,
Internet: www.integrationsrat.nuernberg.de
Redaktion:

Diana Liberova, Horst Göbbel, Friedrich Popp
V.i.S.d.P.:
Diana Liberova, Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg